

Das APF NT- Aufstellkonzept und seine wirtschaftliche Bedeutung

Nach zahlreichen Jahren des Desinteresses, der Stagnation, vielleicht sogar des Rückschrittes gewinnt die totale Prothese wieder an Interesse. Zahnlose Junggebliebene wünschen ästhetischen Zahnersatz. Ein praxistaugliches Konzept verspricht auch in diesem Bereich wirtschaftlichen Erfolg.

▶ **ZTM Michaela Genenger-Sommerschuh**

Ob auf Kongressen, Seminaren, Fortbildungskursen oder aber in diversen Fachzeitschriften – „die Totale“ ist wieder „in aller Munde“.

Auch der Praktiker vor Ort beginnt das ungeliebte Stiefkind der prothetischen Zahnheilkunde vermehrt für sich zu entdecken. Zahntechniker und Zahnärzte erkennen das wirtschaftliche Potenzial der Totalprothesenträger und begreifen, dass ein erhebliches Klientel an wirtschaftlich potenten „junggebliebenen Oldies“ bei Zahnlosigkeit eine individuelle, vor allem aber funktionsfähige Versorgung zu schätzen weiß. Eine Marktlücke, die zu füllen es lohnt. Doch was ist zu tun, um sich in dieser Marktnische etablieren zu können?

Spätestens, wenn der Zahnersatz komplett aus der gesetzlichen Vergütung des Gesundheitswesens herausgenommen wird, gilt es ein Konzept zu präsentieren, das auf dem Markt überzeugen kann, möchte man zu den Gewinnern gehören.

Eigentümlicherweise ignoriert die Mehrheit der in der prothetischen Zahnheilkunde Tätigen die Notwendigkeit des Engagements weiterhin hartnäckig.

Wie soll „guter“, d.h. funktionell störungsfreier totalprothetischer Zahnersatz entstehen, ohne das entsprechende Know-how und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt, Patient und Zahntechniker?

Es muss ein Umdenken stattfinden

Investition kommt vor Gewinn. Im Bereich der Totalprothetik dreht sich die Investition weniger um den Gerätekauf, sondern vielmehr um geistige Beweglichkeit und Bereitstellung von Zeit. Nur wer bereit ist seine „Komfortzone“ zu verlassen, wird entsprechende Erfolge verbuchen können. Ernsthaft betrieben, ist somit der persönliche und finanzielle Erfolg kaum zu vermeiden. Innovation beginnt im Kopf. Seit Generationen von Zahnärzten und Zahntechnikern hat sich ein Bild festgesetzt wie ein „28er“ in einem Artikulator auszusehen hat. Selbstverständlich mit den entsprechenden Erklärungen, warum das so auszusehen hat. Doch nur wenige zahnlose Patienten kommen mit ihrem Ersatz zurecht. Die Entscheidung, ob ein Ersatz gut ist, fällt ausschließlich im Mund und nicht im Artikulator (Abb. 1 bis 6).

Auf die Praxistauglichkeit kommt es an

Die Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass die bis dato auf dem Markt befindlichen Aufstellsysteme, wie z. B. das alte „APF-System“ Schwächen aufweisen. Der Begriff „APF“ hatte sich in den letzten 25 Jahren vorwiegend im Zusammenhang mit Berufsschulen, der Gesellenprüfung und auch der Meisterprüfung einen Namen gemacht, da es logisch aufgebaut, didaktisch nachvollziehbar und vor allen Dingen über-



die autorin:

Michaela Genenger-Sommerschuh

Arbeitsschwerpunkt: Totalprothetik
1986-87

Tätigkeit bei ZTM M. H. Polz
1990-1991

Meisterprüfung, Düsseldorf
1991

Betriebswirt des Handwerks
1991-1993

Laborleitung in Nürnberg
seit 1993

Berufsschullehrerin für Fachpraxis in
Nürnberg

1999-2000

Fortbildung zur lizenzierten APFNT-
Trainerin

Michaela Genenger-Sommerschuh
Maximilianstr. 60

96114 Hirschaid

Tel./Fax: 0 95 43/4 09 61

E-Mail: creationmicha@yahoo.de